



# Worin besteht der didaktische Mehrwert von E-Learning?

## Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation

Hildegard Urban-Woldron

Pädagogische Akademie der Erzdiözese Wien  
Mayerweckstraße 1  
1210 Wien  
Tel.: ++43 1 9563434

*"Die Kunst des Lehrens hat wenig mit der Übertragung von Wissen zu tun, ihr grundlegendes Ziel muss darin bestehen, die Kunst des Lernens auszubilden."* (von Glasersfeld)

Wissenschaftliches Denken beginnt mit dem Stellen von Fragen, genauer gesagt mit Fragen, die sich stellen. Mir hat sich nach intensiver Beschäftigung mit dem „Lernen mit Neuen Medien“ die Frage nach dem didaktischen Mehrwert beim e-Learning gestellt. Dieser Frage bin ich im Rahmen meiner Möglichkeiten und meines Tätigkeitsbereiches in der Ausbildung von Physik- und Chemielehrern für Hauptschulen nachgegangen.

Geleitet von den Prinzipien einer konstruktivistischen Lerntheorie, wo der Lerner in eine aktive Position im Lernprozess versetzt wird und sich die Rolle der Lehrperson von der reinen Wissensvermittlung hin zu einem Berater in diesem Prozess verschiebt, habe ich entsprechende Lernmaterialien konzipiert und gestaltet, einen Handlungsplan entwickelt, diesen dann ausgeführt und meine Handlungen schließlich evaluiert.

Lernen ist ein höchst personaler und aktiver Prozess. Erfolgreiches Lernen beruht auf intrinsischer Motivation, Interesse und der aktiven und reflektierten Auseinandersetzung der Lernenden mit den Lerngegenständen. Die Arbeit und Anstrengung vollständig zu lernen, kann dem Lernenden durch kein Medium abgenommen werden. Medien stellen lediglich Werkzeuge und Methoden der Wissenskonstruktion und Wissenskommunikation zur Verfügung.

E-Learning verstehe ich als einen übergeordneten Begriff für softwareunterstütztes Lernen mit Betonung der internetbasierten Kommunikationsformen und des durch die Begleitung des Lernprozesses dynamischen und prozesshaften Charakters des Lernens. In der Möglichkeit individuelle Lernaktivitäten besser fördern zu können und vor allem webbasiert gesteuertes kooperatives und reflektiertes Lernen zu ermöglichen, sehe ich den eigentlichen Mehrwert beim e-Learning.

Ausgehend von der Annahme, dass die Effektivität eines (elektronischen) Lernarrangements von vier Einflussfaktoren (Lernumgebung, Lernziel, Lernthema, Lerner) abhängt und diese im Zusammenspiel auf den Lernerfolg, die Lerneffektivität und damit auf die Lernqualität wirken, habe ich in dieser Studie bei der Qualitätssicherung den Fokus auf die zentrale Position des Lernenden gerichtet.

Besondere Vorteile des mediengestützten Lernens zeigen sich erst bei Personen, bei denen die Lernmotivation sehr hoch ist und welche auch ein selbstständiges Lern-

verhalten aufweisen – das war im konkreten Fall nur ein Drittel der Studierenden. Ebenso wirkt sich ein hohes Vorwissen sehr positiv aus.

Ich bin bei der Planung meiner e-Learning – Module von der Intention ausgegangen, damit eine Möglichkeit zu schaffen individuelle Lernaktivitäten besser zu fördern. Darüber hinaus habe ich aber große Hoffnungen in die Möglichkeit zum kooperativen Lernen gesetzt. Ich ging davon aus, dass die Studierenden über die webbasiert gesteuerte Plattform leichter zur Mitarbeit und zum kollaborativen Arbeiten zu motivieren wären und sie durch die laufende Protokollierung auf den Statistikseiten der Plattform zu einer Dokumentation und Reflexion ihrer eigenen Lernprozesse angeregt werden können.

Meine These, dass Lernen ein höchst personaler und aktiver Prozess und daher erfolgreiches Lernen auf intrinsische Motivation, Interesse und die aktive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Lerngegenständen angewiesen ist, hat sich durch die Untersuchung sehr deutlich bestätigt. Studierende eignen sich die angebotenen Lerninhalte nach ihren Regeln und Vorerfahrungen, nach ihren eigenen Verständniszugängen und im Kontext ihrer individuellen Lebenswelt und Leistungsansprüche an. Dieser selbstgesteuerte Prozess wird in Bezug auf die Auswahl der Lerngegenstände, die Lernzeit und den methodischen Zugang in hohem Maße vom Lernenden selbst reguliert. Das ist unabhängig davon, ob Unterricht in personalen Lehr-Lern-Situationen stattfindet oder über e-Learning. Daran kann auch die beste Lernumgebung nur wenig ändern.

Jeder Lernende gestaltet auf Grund unterschiedlichen Vorwissens, individueller Neigungen und Interessenlagen seine eigene Lernqualität. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen auch, dass sich beim e-Learning in höherem Maße als bei konventionellen personalen Lehr-Lern-Situationen sehr große Unterschiede in der Qualität der überprüfbaren Lernergebnisse ergeben.

Die größte Enttäuschung für mich war die Tatsache, dass es die Studierenden aus verschiedenen Gründen abgelehnt haben, Lernen auch als sozialen Prozess zu gestalten, worin ich hauptsächlich einen Mehrwert des e-Learning angenommen habe.

Trotzdem bin ich nach wie vor davon überzeugt, dass der Lernende von und in Gemeinschaft mit anderen Wissen und Fertigkeiten, aber auch Einstellungen erwirbt, dass er interpersonale Beziehungen konstruiert und so soziale Kompetenzen entwickelt. Lernen ist damit nach meiner Einschätzung immer auch ein kommunikativer Vorgang und hier sehe ich nach wie vor eine Stärke des e-Learning.

Der von mir erwartete Mehrwert von e-Learning kann sich überhaupt erst dann vollständig ausbilden, wenn die Lerngruppe aus aktiven und selbstverantwortlichen Lernern besteht, wo jeder einzelne die notwendigen sozialen Kompetenzen und eine Bereitschaft zu einer kritischen Selbstreflexion und Zusammenarbeit mitbringt.

Nicht vergessen möchte ich auf die Feststellung, dass meine eigene Beschäftigung mit e-Learning und das Umsetzen des ausgewählten Lehrinhaltes auf der verwendeten Plattform ganz wesentlich zur Optimierung meines eigenen Lehrprozesses beigetragen hat und ich darin einen ganz persönlichen Mehrwert sehe.